Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 68 (1989)

Artikel: Taxiles' Prägung für Alexander den Grossen

Autor: Hollstein, Wilhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WILHELM HOLLSTEIN

TAXILES' PRÄGUNG FÜR ALEXANDER DEN GROSSEN[1]

Die folgenden Ausführungen entstammen der Auseinandersetzung mit dem Aufsatz von M.J. Price, «The ‹Poros› coinage of Alexander the Great: A symbol of concord and community».[2] Sein Hauptverdienst ist es, endgültige Klarheit bezüglich der Ikonographie des Poros-Dekadrachmons und des Bogenschütze/Elefant-Tetradrachmons und, ausgehend von einem Irak-Schatzfund des Jahres 1973, einen neuen Datierungsansatz geschaffen zu haben. Abgesehen von der wohl überstrapazierten Interpretation beider Typen als Symbol für Alexanders Politik der ὁμόνοια καὶ κοινωνία, auf die nicht weiter eingegangen werden soll, treten bei Price Unstimmigkeiten bei der Münzstättenzuweisung auf.

Diesbezüglich wird ein neuer Vorschlag unterbreitet werden, der eine Modifizierung der Interpretation von Price bietet.

Der leider noch immer unpublizierte Münzschatzfund aus dem Irak von 1973 bot mehrere Überraschungen. Eine davon waren einige Exemplare eines neuen Münztyps. Dieses bisher unbekannte Tetradrachmon ist so zu beschreiben:

Vs. Indischer Bogenschütze mit Langbogen nach rechts, Köcher mit Pfeilen über Schulter; links im Feld 𐌀.

Rs. Indischer Kampfelefant nach rechts, darunter Ξ. *(Fig. 1)*[3A].

Grundlegende Literatur und Abkürzungen der antiken Autoren:

Price	M.J. Price, The ‹Poros› coinage of Alexander the Great: A symbol of concord and community, Studia Paulo Naster oblata. I: Numismatica antiqua (Leuven 1982), 75–88.
Bernard	P. Bernard, Le monnayage d'Eudamos, Satrape grec du Panjab et «maître des éléphants». Orientalia Iosephi Tucci memoriae dicata (Rom 1985), 65–94.
Arr.	Flavius Arrianus, Anabasis.
Arr. Ind.	Flavius Arrianus, Indica.
Curt.	Q. Curtius Rufus, Historia Alexandri Magni.
Diod.	Diodorus Siculus, Bibliotheke.
Epit. Mett.	Epitome rerum gestarum Alexandri Magni (e codice Mettensi).
Phil. Apoll.	Flavius Philostratus, Vita Apollonii.
Plut. Alex.	Plutarchus, Vita Alexandri.
Plut. Eum.	Plutarchus, Vita Eumenis.
Plut. reg. et imp. apophth.	Plutarchus, Regum et imperatorum apophthegmata.
Strab.	Strabon, Geographica.

[1] Für Hinweise und Kritik danke ich besonders Herrn Prof. Dr. H.W. Ritter.

[2] Price 75–88.

[3A] Leu 13, 1975, 131. Vgl. Bernard Taf. 1, 3.

Die beiden Monogramme 𝔄 und Ξ stellen ohne Zweifel das verbindende Element zum Poros-Dekadrachmon dar:

Vs. Alexander zu Pferd greift mit Sarissa zwei Inder an, die auf einem nach rechts sich zurückziehenden indischen Kampfelefanten sitzen; der hintere versucht, mit der Rechten die Lanze Alexanders abzuwehren, der vordere ist Poros, der mit der Rechten zu einem Speerwurf ausholt und in der Linken Speer und Ankus hält[3]; oben Ξ.

Rs. Alexander in griechischer Kleidung stehend, hält in der Linken Lanze und in der Rechten Blitzbündel; er wird von einer heranfliegenden Nike bekränzt; links im Feld 𝔄 *(Fig. 2)*[3B].

Price datiert die Vergrabung des irakischen Schatzes in die Jahre 323/322. Dabei lässt der Abnutzungsgrad einiger Exemplare der beiden eben beschriebenen Typen den Schluss zu, dass diese mehrere Jahre zuvor geprägt worden sein müssen[4]. Eine Prägung während der Festlichkeiten in Susa nach Alexanders Indienzug, wie es bisher von der For-

[3] Vgl. zur Identifikation des vorderen Elefantenreiters: Bernard 76 ff.
[3B] Leu 45, 1988, 132. Vgl. Bernard Taf. 1, 1–2 sowie 5.
[4] Price 79.

schung nahezu einmütig angenommen wurde[5], scheint somit zweifelhaft. Gegen diese traditionelle Sicht konnte Price[6] noch zwei weitere ernst zu nehmende Bedenken anführen. Nimmt man als sicher an, dass das Dekadrachmon nur auf den Krieg gegen den Inderfürsten Poros symbolisch anspielen kann[7], ist es einmal fraglich, ob Poros trotz seiner Niederlage in dieser Art im Münzbild dargestellt werden durfte, versprach doch Alexander, ihn in der Folgezeit wie einen König zu behandeln, und fand in ihm fortan einen treuen Freund[8]. Desweiteren können im Bogenschützen und Elefanten auf dem Tetradrachmon nicht die von Alexander besiegten Hauptwaffen der indischen Gegenseite gesehen werden; erstere kamen im schlüpfrigen Gelände am Hydaspes nicht zur Geltung[9], letztere gerieten während der Schlacht völlig ausser Kontrolle und richteten Schaden selbst unter Poros' eigenen Kriegern an[10]. Überhaupt fehlt auf dem Tetradrachmon im Gegensatz zum Dekadrachmon, wo Alexander ja von einer heranfliegenden Nike bekränzt wird, jegliche Siegesthematik[11]. Ein Bezug dieses Typs auf die siegreiche Schlacht Alexanders gegen die Heeresmacht des Poros muss auch aus diesem Grund verneint werden.

Sicherlich sind beide Münztypen nicht in die königliche Prägung einzuordnen und war Alexander selbst folglich nicht der Auftraggeber. Ihnen fehlt jeweils Alexanders Namenszug ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Auf dem Dekadrachmon wäre dieses Fehlen noch erklärbar, da Alexander selbst auf der Rs. in voller Grösse erscheint – obwohl seine seltenen Dekadrachmen mit den gewöhnlichen Bildern Herakles/Zeus alle seine Namenslegende tragen –, auf dem Tetradrachmon hingegen wäre dies nicht verständlich[12].

Price[13] kommt bezüglich des Prägedatums der Deka- und Tetradrachmen zu folgendem Ergebnis: «They (= the coins) were struck while Alexander was still pursuing his campaign against Indians, but at a time when he was able to boast the use of Indian troops... Any date for the coinage after the capture of Aornos would be possible to enable the symbolism of the coins to be meaningful; but probably the most likely occasion would be the alliance with Taxiles or soon thereafter.»

[5] Vgl. z. B. N. Dürr, Neues aus Babylonien, SM 24/94, 1974, 33–36. Anders M. Mitchiner, Indo-Greek and Indo-Scythian Coinage. Vol. I: The early Indo-Greeks and their antecedants (London 1975), 8 f. Ausgehend von der unzutreffenden Annahme, Alexander erscheine auf dem Dekadrachmon in persischer Tracht, datiert er den Typ in die Jahre 329–327.

[6] Price 80.

[7] Allgemeiner C. C. Lorber in: Wealth of the Ancient World. The Nelson Bunker Hunt and William Herbert Hunt Collections. Kimbell Art Museum (Fort Worth 1983), 209: «It is probably more accurate to say that the decadrachm type symbolizes Alexander's Indian campaign in a general sense.»

[8] Arr. 5, 19, 2–3; Curt. 8, 14, 45; Plut. Alex. 60, 15; reg. et imp. apophth. 181 E; Diod. 17, 89, 6; Epit. Mett. 61; Phil. Apoll. 2, 20. Vgl. insgesamt H. Berve, Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage (München 1926), II 344 f.

[9] Curt. 8, 14, 19.

[10] Arr. 5, 17, 3–7; Curt. 8, 14, 18; Diod. 17, 88, 3.

[11] Dürr, a. O. (Anm. 5), 34 f., hat dies bei seiner Interpretation bedacht. Jedoch ist es wohl nicht zulässig, die beiden Prägungen in gegenteilige Aussagen zu trennen, indem das Dekadrachmon auf den Sieg über Poros, das Tetradrachmon aber auf dessen treues Verhalten nach seiner Niederlage gegen Alexander bezogen wird.

[12] Vgl. Price 83: «It (= the ‹Poros› coinage) is not a royal coinage in the name of Alexander, but, like the lion staters, a coinage of quasi-autonomous nature, with the issue clearly distinguished by subsidiary letter and monogram.» Vgl. auch Bernard 80.

[13] Price 82.

Der Prägezeitpunkt sollte also vor der Schlacht gegen Poros (326 v. Chr.) angenommen werden, was, da symbolisch auf ein kurz bevorstehendes Ereignis angespielt wird, eine «Spontanprägung» vermuten lässt. Prägeort könnte also Taxila gewesen sein, eine blühende und die grösste Stadt zwischen Indus und Hydaspes[14]. Hingegen sind die von Price[15] ins Auge gefassten Münzstätten Babylon, Susa, Persepolis und Ekbatana kaum wahrscheinlich, sind sie doch vom indischen Kriegsschauplatz zu weit entfernt. Das hätte bedeutet, dass ein Prägeauftrag wohl von Alexander selbst – was, wie gesagt, sicherlich nicht zutrifft – von Indien aus in eine weit über tausend Kilometer entfernte Münzstätte gegeben worden sein müsste. Warum hätte gerade hier mit dieser für damalige Verhältnisse einzigartigen Prägung auf ein kurz bevorstehendes Ereignis hingewiesen werden sollen, dessen Bedeutung man weitab vom Indus gar nicht begreifen konnte? Für wen war die Prägung überhaupt bestimmt? Sicherlich nicht für die Bevölkerung der Städte Babylon, Susa, Persepolis oder Ekbatana, sondern für die Soldaten in Alexanders Heer. Nach Beendigung des Prägevorgangs hätten die Münzen also wieder weit nach Indien transportiert werden müssen. Ausserdem war dann die Schlacht gegen Poros bereits beendet. Die Aussage der Prägung hätte bei einer Niederlage Alexanders nicht mehr zugetroffen[16].

Die von Price vorgeschlagenen Münzstätten beruhen hauptsächlich auf Fabrikations- und Gewichtsähnlichkeit des Tetradrachmons mit den ebenfalls im Irak-Schatzfund enthaltenen Löwenstateren und auf dem Fundort des Irakschatzes selbst. Zur Fabrikationsähnlichkeit kann an dieser Stelle wegen der Unzugänglichkeit der Originale nichts gesagt werden. Die Gewichte der nur in geringer Zahl erhaltenen Tetradrachmen sind zu unterschiedlich und ungenau[17], so dass mit diesen Zahlen nur schwer argumentiert werden kann. Auch der Fundort Mesopotamien muss nicht unbedingt aussagekräftig sein. Durch die Soldaten Alexanders oder die mit dem Heer ziehenden Kaufleute könnten die Münzen ins Zweistromland gelangt sein. Ein weiteres Exemplar des Dekadrachmons wurde im Iran gefunden[18], das erste bekannt gewordene stammt aus Bokhara[19] in der Sogdiana, einem Fundort also, der wesentlich näher zu Indien als zu Mesopotamien liegt.

Price[20] verweist auf eine Textstelle des Alexanderhistorikers Curtius Rufus, lehnt es aber als zu spekulativ ab, sie direkt mit der Poros-Prägung in Verbindung zu bringen. Curtius[21] schreibt:

[14] Arr. 5, 8, 2.

[15] Price 84.

[16] Vgl. Lorber, a. O. (Anm. 7), 210.

[17] Von drei Tetradrachmen ist das genaue Gewicht bekannt: 15, 38 g; 14, 72 g; 15, 49 g (vgl. Price 78). Das Gewicht der fünf übrigen Tetradrachmen schwankt zwischen 15, 8 g und 16, 7 g (vgl. Dürr, a. O. [Anm. 5], 34.).

[18] R. B. Whitehead, The eastern satrap Sophytes, NC 1943, 70, Anm. 21.

[19] P. Gardner, New Greek coins of Bactria and India, NC 1887, 177.

[20] Price 84. Tatsächlich spekulativ ist die von Price (83) ins Spiel gebrachte Auflösung der Monogramme 𐤀 und Ξ, die auf eine Münzstätte Susa verweisen könnten. 𐤀 sollte für Abulites, den Satrapen von Susa, Ξ für Xenophilos, den Kommandeur der Besatzung in Susa, stehen. Beides erscheint wohl nicht zulässig. Alexander hatte Abulites in Susa als Satrapen eingesetzt, der jedoch während dessen Abwesenheit im Osten seine Regierungstätigkeit nicht nach den Vorstellungen des Makedonenkönigs erfüllte. Abulites hatte wohl, wie viele andere, nicht damit gerech-

Igitur cum per triduum hospitaliter Alexandrum accepisset (=Taxiles), quarto die et, quantum frumenti copiis, quas Hephaestion duxerat, praebitum a se esset, ostendit et aureas coronas ipsi amicisque omnibus, praeter haec signati argenti LXXX talenta dono dedit. Qua benignitate eius Alexander mire laetus et, quae is dederat, remisit et M talenta ex praeda, quam vehebat, adiecit multaque convivalia ex auro et argento vasa, plurimum Persicae vestis, XXX equos ex suis cum isdem insignibus, quis adsueverant, cum ipsum veherent.

Taxiles überreichte Alexander zum Beweis seiner Freundschaft 80 Talente gemünzten Silbers. Die Anzahl der bekannten Vs.- und Rs.-Stempel von Deka- und Tetradrachmon entsprechen durchaus, ohne dies jetzt anhand von Rechenexempeln näher auszuführen, den bei Curtius überlieferten 80 Talenten[22].

Was aber meint Curtius Rufus genau mit *signatum argentum?* Allan[23] schreibt: «This is clearly more than bullion and yet something that to the Western mind was not exactly money, or at least did not fully conform to the Greek or Roman idea of a coin. These pieces (=the small bars of silver) then rather than the punch-marked coins are the 'stamped silver' which was presented to Alexander, and they certainly were the money of Taxila in his time.» Bellinger[24] glaubt, dass es sich um nicht mehr als ungemünztes Silber handele. Ein anderes Mal spricht Curtius[25] von *signati argenti talentum III milia,* die ihm ein gewisser Orsines[26], der in der Satrapie Persis tätig war, überreichen wollte. Hier kann wohl nicht bezweifelt werden, dass es sich um Münzgeld handelt, da Münzumlauf in der Persis als sicher angenommen werden kann. Noch zwei weitere Textstellen[27] lassen Curtius' sorgfältigen Gebrauch des lateinischen Wortes *signare* erkennen. Es hat jeweils die Bedeutung: Mit einem Stempel versehen[28].

Bellinger[29] zweifelt an der Wahrhaftigkeit der von Curtius überlieferten und oben zitierten Begebenheiten. Es sei nicht recht zu verstehen, was Taxiles mit der doch relativ geringen Summe von 80 Talenten gemünzten Silbers bezwecken wollte. Dem wäre entgegenzuhalten, dass beim Empfang Alexanders am Indus Taxiles bereits grosszügigere Geschenke überreicht hatte: 200 Talente Silber, 3000 Rinder, mehr als 10 000 Schafe, etwa 30 Elefan-

net, dass Alexander jemals von seinem Indienfeldzug zurückkehren werde. Wegen dieses Fehlverhaltens liess ihn Alexander hinrichten; vgl. Berve, a. O. (Anm. 8), 5. Zu Xenophilos wäre anzumerken, dass nicht sicher gesagt werden kann, ob er zum Prägezeitpunkt die *cura arcis* überhaupt innehatte. Wahrscheinlich war er der Nachfolger des Hetairen Mezaros, dessen Amtsende nicht genau bestimmt werden kann; vgl. Berve 282.

[21] Curt. 8, 12, 15–16.

[22] Das hat wohl auch Price (84) gesehen.

[23] J. Allan, The beginning of coinage in India, Transactions of the International Numismatic Congress 1936 (London 1938), 388.

[24] A. R. Bellinger, Essays on the Coinage of Alexander the Great (New York 1963), 76 Anm. 169.

[25] Curt. 10, 1, 24.

[26] Vgl. Berve, a. O. (Anm. 8), II 294.

[27] Curt. 3, 13, 16: *Summa pecuniae signatae fuit talentum II milia et sescenta.* Und Curt. 5, 2, 11: *L milia talentum argenti non signati forma, sed rudi pondere.*

[28] Vgl. K. E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch (Basel [8]1951), II 2662.

[29] Bellinger, a. O. (Anm. 24), 76 f.

ten, 700 Reiter und die Übergabe seiner Residenz Taxila[30]. Daraus resultierte das Freundschaftsverhältnis zwischen dem Inderfürsten Taxiles und dem Makedonenkönig Alexander. Die Überreichung der 80 Talente gemünzten Silbers stellt eine zusätzliche Freundlichkeit des Taxiles dar, die der endgültigen Besiegelung des Freundschaftsverhältnisses dienen sollte, und ist im Rahmen der vier Tage währenden Feierlichkeiten zu verstehen. Alexander war darüber so erfreut, dass er selbst u. a. 1000 Talente (Münzgeld[31]) zurückschenkte, womit er seine unmittelbare Umgebung in hohem Masse verärgerte[32]. Alexanders Freude und Freigiebigkeit könnten ihren Ursprung in der Aussergewöhnlichkeit des ihm Geschenkten haben, also vielleicht gerade in der Aussergewöhnlichkeit der 80 Talente gemünzten Silbers, eben der Poros-Prägung[33]. Das wiederum würde bedeuten, dass die Prägung von Deka- und Tetradrachmon nicht, wie bisher angenommen, von Alexander oder seiner Umgebung, sondern von Taxiles ausging.

Um die ikonographische Aussage der beiden Münztypen verstehen zu können, müssen kurz die Verhältnisse zwischen Taxiles und Alexander bzw. zwischen Taxiles und Poros beleuchtet werden.

Taxiles hatte schon zu Lebzeiten seines Vaters, dessen Nachfolge er wohl 329 v. Chr. antrat, die Freundschaft mit Alexander angestrebt und ihm geraten, die Herrschaft an den Makedonenkönig abzutreten[34]. Als Alexander 329 in der Sogdiana eintraf, erschien dort eine Gesandtschaft des Taxiles, um ein Bündnis herbeizuführen[35]. Zwei Jahre später zitierte Alexander Taxiles und andere Fürsten zu sich. Sie brachten wertvolle Geschenke mit und versprachen, ihre 25 Elefanten abzugeben[36]. Daraufhin zog Taxiles mit Hephaistion und Perdikkas zum Indus, um den Übergang von Alexanders Heereszug vorzubereiten. Unterwegs kämpfte Taxiles an deren Seite gegen den in der Landschaft Peukelaotis herrschenden Stammesfürsten Astes[37]. Am Indus schliesslich, darauf war schon verwiesen worden, wurde Alexander freundlich empfangen und erhielt das Angebot der Übergabe von Taxila[38]. Alles in allem zielt das ganze Verhalten und Bemühen des Taxiles auf ein Zusammengehen mit Alexander ab.

[30] Arr. 5, 3, 5. Epit. Mett. 52: *Ibi Alexander et Mothis, rex Indorum, qui postea Taxiles appellatus est, pacem fecerunt. deinde congressi dextras dederunt et amicitiam fecere. deinde exercitum atque equitatum omnem et elephantos LVIII et argenti talenta DC, tauros infulis velatos. . . , multa praeterea vasa aurea et argentea et vestimenta omnis generis compluraque animalia silvestria inusitata Alexandro tradidit.* Berve, a. O. (Anm. 8), II 370, hält diese Aufzählung für übertrieben. Vgl. auch Curt. 8, 12, 9–11; Diod. 17, 86, 4–7.

[31] Plut. Alex. 59, 5.

[32] Curt. 8, 12, 17–18 und Plut. Alex. 59, 6.

[33] Aussergewöhnlich ist vor allen Dingen die Einmaligkeit der Motivwahl auf Deka- und Tetradrachmon. «Motifs have been chosen that are new for Greek coinage, a complete break with tradition – the figure of Alexander in quasidivine pose, holding the thunderbolt of Zeus; the contemporary battle scene showing Alexander in pursuit of a particular enemy; and the elephant and Indian archer which had no place in earlier Greek coin designs» (Price 83).

[34] Curt. 8, 12, 5. Vgl. insgesamt zum folgenden Berve, a. O. (Anm. 8), II 369 ff.

[35] Diod. 17, 86, 4.

[36] Arr. 4, 22, 6

[37] Berve, a. O., II 89 f.

[38] Arr. 5, 3, 5–6; Curt. 8, 12, 8.

Das Verhältnis zwischen den beiden Inderfürsten Taxiles und Poros, dem mächtigen Herrscher jenseits des Hydaspes, ist schnell zu beschreiben: Sie waren alte Feinde[39]. Damit ist auch Taxiles' Bündnisstreben erklärbar; er wollte mit Alexander gegen Poros ziehen[40].

Vor diesem historischen Hintergrund muss die Ikonographie von Deka- und Tetradrachmon gesehen werden. Das grössere Stück ist erwartungsgemäss vollständig Alexander gewidmet. Es verweist mit der Vs. auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen mit dem Inderfürsten Poros. Dabei konnte kein Zweifel bestehen, dass sich Alexanders schon bekannter Angriffsmut wieder zeigen und seine Sieghaftigkeit fortsetzen würde[41].

Mit dem Tetradrachmon wollte Taxiles auf seine eigene Stärke verweisen, die er gemeinsam mit Alexanders Heeresverband gegen den verfeindeten Poros einzusetzen beabsichtigte. Er hatte schon am Indus seine gesamten Streitkräfte Alexander übergeben[42]. Im Altertum stellte sich ein indisches Heer aus vier Gattungen zusammen: Fusssoldaten, Reiterei, Elefanten und Kampfwagen[43]. Das Tetradrachmon bildet zwei dieser Heeresgattungen ab: Fusssoldaten und Elefanten. Die indischen Fusssoldaten waren in der Hauptsache mit Bogen bewaffnet, die für ihre Grösse und Durchschlagskraft bekannt waren[44]. Elefanten, auf die die Inder selbst im Kriegsfall grosse Hoffnungen setzten[45], gab Taxiles zweimal Alexander, an den Flüssen Kophen[46] und Indus[47]. Später übertrug er dem Inderfürsten selbst das Kommando über die Elefanten[48].

Sowohl Deka- als auch Tetradrachmon stellen folglich eine Prägung dar, die Taxiles zur Besiegelung seiner Freundschaft mit Alexander dienen sollte. Die für die Prägung benötigte Zeit war sicherlich vorhanden, denn Alexander setzte im Gebiet des Taxiles sein Heer wieder instand[49], hielt in Taxila Opfer, gymnische Spiele und Reiterspiele ab und traf organisatorische Massnahmen[50]. Ein weiteres Argument für eine Prägung der Poros-

[39] Arr. 5, 18, 7. Vgl. noch: Curt. 8, 12, 12–13; 14, 36; 9, 3, 22; Arr. 5, 20, 4; Epit. Mett. 53, 70.

[40] Diod. 17, 86, 4.

[41] Bernard (70 ff.) führt eine von Lukian überlieferte Episode an, der Geschichtsschreiber Aristobul habe, um Alexander zu schmeicheln, den Makedonen über Poros in einem direkten Aufeinandertreffen siegen lassen, worüber Alexander sehr erbost war. Einen solchen Zweikampf zwischen Alexander und dem indischen König hatte es nämlich nicht gegeben. «Quel que soit le jugement que l'on puisse porter sur Aristobule, les décadrachmes considérés prouvent que la légende d'un affrontment direct entre Alexandre et Poros s'etait développée peu de temps après la bataille de l'Hydaspe. . .» (Bernard 71). Doch kann die Ikonographie der Vs. des Dekadrachmons auch in Erwartung eines direkten Aufeinandertreffens zwischen Alexander und Poros, wie es ja zwischen dem Makedonenkönig und dem Perserkönig Dareius in der Schlacht von Gaugamela stattgefunden hatte, gewählt worden sein. Hat vielleicht gar das Dekadrachmon legendenbildend gewirkt?

[42] Curt. 8, 12, 9; Epit. Mett. 52.

[43] Flavius Arrianus, Der Alexanderzug. Indische Geschichte. Griechisch und deutsch. Hrsg. und übersetzt von G. Wirth und O. v. Hinüber (München/Zürich 1985), 1120.

[44] Arr. Ind. 16, 6.

[45] Curt. 8, 13, 3.

[46] Am Kophen zusammen mit anderen Fürsten 25 Elefanten: Arr. 4, 22, 6.

[47] Die Anzahl der am Indus übergebenen Elefanten wird von den antiken Autoren verschieden überliefert: Curt. (8, 12, 11) 56, Arr. (5, 3, 5) 30 und Epit. Mett. (52) 58 Elefanten.

[48] Curt. 8, 13, 5.

[49] Diod. 17, 87, 1.

[50] Arr. 5, 8, 3.

Münzen im fernen Indien, wo nur eine provisorische Münzstätte hat eingerichtet werden können, ist die schlechte Ausprägung der Dekadrachmen[51].

Hingegen stellen sich andere, teilweise weiterreichende Fragen, die angesprochen, aber beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht gelöst werden können. War in Indien, oder genauer gesagt in Taxila, eine Münzprägung dieser Art überhaupt möglich? Price[52] scheint diese Frage grundsätzlich zu bejahen, ohne sich im vorliegenden Fall für diese Möglichkeit aussprechen zu wollen. Ein weiteres Problem wirft das Dekadrachmon auf, das mit der heranfliegenden und Alexander bekränzenden Nike und dem Blitzbündel eindeutig Elemente griechischer Ikonographie zeigt. Wenn Taxiles selbst nicht in der Lage war, eigene Leute mit der Herstellung der Münzstempel und dem Prägevorgang insgesamt zu betrauen, könnte er sich von Alexander geeignetes Personal «ausgeliehen» haben, das sicherlich in dessen riesigem Gefolge mitmarschierte. Die Poros-Prägung wäre folglich als Auftragsprägung des Taxiles zu verstehen. Abschliessend müsste gar gefragt werden, auf welche Weise Alexander überhaupt seine bis nach Indien reichenden Heereszüge finanzierte[53].

Der Irak-Schatzfund des Jahres 1973 bot noch eine weitere Überraschung. Zutage kam ein bisher unbekanntes Tetradrachmon[54], das bis heute Unicum geblieben ist.

Vs. Kampfwagen nach rechts, von vier galoppierenden Pferden gezogen, im Wagen stehen Lenker und Bogenschütze.

Rs. Indischer Kampfelefant nach rechts, auf ihm sitzen vorne Poros (?) mit Ankus und hinten Bannerträger, der sich zurückwendet[55] (Fig. 3)[55A].

Die beiden Monogramme 𐌀 und 𐌄 scheinen auf diesem Tetradrachmon zu fehlen[56]. Verbunden werden alle drei Typen hingegen durch ihr gemeinsames Auftreten im Irak-Schatz. Dazu kommt noch die auffallend ähnliche Gestaltung der Vs. des Dekadrachmons

[51] Vgl. Lorber, a. O. (Anm. 7), 210: «All known specimens are marred by shallow engraving, weak striking and areas of flatness on the flan, all evidence of incompetent minting technique... Mesopotamia was capable of better work than this.»

[52] Price 84. Vgl. auch Mitchiner, a. O. (Anm. 5), 9, der die Prägung nach Bactra legen will und Lorber, a. O. (Anm. 7), 209: «Struck at a Bactrian or Indian mint (?)».

[53] Vgl. dazu Bellinger, a. O. (Anm. 24), 35–80.

[54] Zitiert nach H. Nicolet-Pierre, Monnaies «à l'éléphant», BSFN 33, 1978, 402. Allerdings scheint der Bannerträger keine Lanze in der rechten Hand zu halten, sondern sich vielmehr auf dem Rücken des Elefanten abzustützen. Mitchiner, a. O. (Anm. 5), 20, gibt Vs. und Rs. umgekehrt an. Price hat dieses zweite neue Tetradrachmon leider überhaupt nicht in seine Überlegungen einbezogen. Dass jedoch das Dekadrachmon sowie beide Tetradrachmen zusammengehören, darauf hat schon Nicolet-Pierre (401 f.) hingewiesen.

[55] Zum vorderen Elefantenreiter vgl. noch einmal Bernard 76 ff.

[55A] Leu 13, 1975, 132, abgebildet bei Berhard Taf. 1,4.

[56] Möglicherweise aber sind beide Monogramme auf dem nicht sonderlich gut erhaltenen Exemplar – die Rs. ist dezentriert, die Vs. im unteren Bereich stark abgegriffen – nicht mehr sichtbar. Bernard (89, Anm. 87) stellt einen unterschiedlichen Stil zwischen dem Kampfwagen/Elefant-Tetradrachmon und den beiden anderen Typen fest und schliesst daraus auf die Arbeit zweier Graveure. Das könnte auch ein eventuelles Fehlen der beiden Monogramme erklären.

mit dem zweiten Tetradrachmon, besonders das Zurückgewendetsein des hinteren Elefantenreiters, der sich einem Angriff, diesmal von indischer Seite, ausgesetzt sieht. Der Angreifer auf der Vs. des Dekadrachmons ist Alexander als Führer der Makedonen. Aus Platzmangel fehlt ein Angreifer auf der kleineren Rs. des Tetradrachmons. Vielmehr ist er hier auf die Vs. gerückt. Der in voller Fahrt befindliche Kampfwagen mit dem schussbereiten Bogenschützen attakiert den davoneilenden Elefanten[57].

Zwei indische Heeresabteilungen waren auf dem Bogenschütze/Elefant-Tetradrachmon abgebildet, zwei fehlen noch: Reiterei und Kampfwagen. Dabei kann es nicht verwundern, dass Alexander als Reiter auf dem Dekadrachmon zu sehen ist, waren doch die Makedonen für ihre ausgezeichnete Reiterei bekannt[58]. Der auf dem zweiten Tetradrachmon dargestellte Kampfwagen ist wiederum indischer Natur[59]. Zur Schlacht am Hydaspes berichten die antiken Autoren oftmals von Kampfwagen des Poros[60], die Alexanders Heer entgegengestellt wurden. Sie heissen griechisch τὰ ἅρματα, lateinisch *currus* oder *quadrigae*. Letzteres zeigt, dass den indischen Kampfwagen, dem Münzbild entsprechend, jeweils vier Pferde vorgespannt waren. Auch wird berichtet[61], dass die Krieger ihre Kampfwagen nicht selbst lenkten, sondern diese Aufgabe besonderen Lenkern zukam. Nicht bekannt ist hingegen, ob die Kampfwagen mit Bogenschützen besetzt waren[62]. Doch kann wohl der Bogen allgemein als Hauptwaffe der Inder bezeichnet werden[63], womit die Rs.-Darstellung verständlich wird. Hier übergibt also Taxiles neben dem Fussvolk und den Elefanten seine dritte Waffe, die Kampfwagen, an seinen Bündnispartner Alexander und richtet sie gegen seinen alten Freund Poros.

Dass während der Schlacht am Hydaspes bei den antiken Autoren von den indischen Truppen des Taxiles keine Rede ist, darf nicht stören. Möglicherweise hat Alexander weitgehend auf den Einsatz der traditionell indischen Streitkräfte verzichtet. Die Bogenschützen konnten im schlammigen Gelände zu wenig ausrichten, ebenso die Kampfwagen. Die Elefanten könnten Transport- und Abstimmungsprobleme mit der Reiterei bereitet haben[64]. Dass jedoch 5000 indische Soldaten des Taxiles und anderer Fürsten auf seiten des Makedonenkönigs gegen Poros mitgekämpft haben, steht ausser Frage[65].

[57] Vgl. Nicolet-Pierre, a. O. (Anm. 54), 402: «Bien que cette disposition soit rare, il faut ici, semble-t-il, lire ensemble les deux faces de la monnaie, qui forment une seule scène.» Als ein weiteres Argument für eine Prägung in Indien kann gelten, dass die Verfolgung eines Elefanten durch einen Kampfwagen rein indische Kampfesweise ist. Vgl. Bernard 69, Anm. 12.

[58] Überliefert ist, dass Taxiles seine Reiterei an Alexander übergeben hat. Vgl. Epit. Mett. 52.

[59] Vgl. zum indischen Kampfwagen Bernard 75 f. Überhaupt muss/müssen der Graveur/die Graveure der drei Poros-Typen bestens mit der indischen Realität vertraut gewesen sein, so genau wurden indienspezifische ikonographische Einzelheiten (Kleidung, Frisuren, Bogen, Kampfwagen, Elefant) beachtet. Vgl. dazu Bernard 69 f., 72 ff., 80, 88 f.

[60] Curt. 8, 13, 6; 14, 2; 14, 3; 14, 5; Arr. 5, 14, 3; 14, 5–6; 15, 2; 15, 4; 15, 7; 18, 2; Epit. Mett. 54; Diod. 17, 87, 2; 88, 1; Plut. Alex. 60, 8.

[61] Arr. Ind. 12, 3. Vgl. auch Curt. 8, 14, 3. Strab. (15, 1, 52) schreibt, dass ein indischer Kampfwagen mit dem Lenker und zwei Kämpfern besetzt war. Der Einfachheit halber wurde wohl die Vs. mit nur einem im Wagen stehenden Bogenschützen versehen.

[62] Von den Elefanten aus schossen jeweils drei Bogenschützen ihre Pfeile ab (Strab. 15, 1, 66).

[63] Vgl. zu den indischen Bogen: Arr. Ind. 16, 6–7; Strab. 15, 1, 66.

[64] Vgl. H. H. Scullard, The Elefant in the Greek and Roman World (Cambridge 1974), 66 f. und 265, Anm. 34.

[65] Arr. 5, 8, 5.

Zusammenfassend sei festgehalten: Das Dekadrachmon und die beiden Tetradrachmen bilden eine Münzgruppe. Sie sind möglicherweise mit den bei Curtius Rufus erwähnten 80 Talenten gemünzten Silbers gleichzusetzen und somit unmittelbar vor der Schlacht am Hydaspes geprägt worden. Auftraggeber war der Inderfürst Taxiles, der dem siegreichen Alexander (Dekadrachmon) seine Truppen (Tetradrachmen) für die bevorstehende Auseinandersetzung mit Poros zur Verfügung stellt.

Der neueste Aufsatz zu den Poros-Prägungen mit dem Titel «Le monnayage d'Eudamos. Satrape grec du Pandjab et 'maitre des éléphants'» stammt von P. Bernard aus dem Jahre 1985[66]. Seine von der bisherigen Forschung und auch von Price verschiedene Datierung und der damit verbundene Vorschlag zu Prägeherr und Prägeort erfordern eine eigenständige Betrachtung. Nach Bernard sind die Poros-Münzen in den Jahren 317/316 von Eudamos, dem ehemaligen Satrapen im Panjab, in Susa geprägt worden. Dagegen lassen sich jedoch Argumente anführen, die seine Interpretation wohl ausschliessen.

Bernard[67] führt die Vorschläge zum Vergrabungszeitpunkt des Irakschatzes von Mørkholm[68] (zwischen 320 und 310), Dürr[69] (323) und Price[70] (323/322) an und entscheidet sich für den ersteren, wäre doch ansonsten seine Interpretation der Poros-Prägungen überhaupt nicht möglich. Allerdings kann Bernard gegen Dürr und Price keine Argumente anführen[71]. Nach wie vor müssen also die im Schatz enthaltenen, kaum Abnutzungsspuren zeigenden Löwenstatere mit M-ΛY und die Alexander-Tetradrachmen mit den gleichen Zeichen, die beide noch zu Lebzeiten Alexanders geprägt wurden oder in die Anfangsphase der Regierung Philipps III. fallen, als Ansatzpunkt für das Vergrabungsdatum angesehen werden. Selbst wenn Löwenstatere mit dem Zeichen Pentalpha im Schatz enthalten gewesen sind, über deren Zustand Mørkholm[72] aber keine Angaben macht, kann an der Datierung der Poros-Prägung von Price festgehalten werden. Die Löwenstatere mit Pentalpha wurden möglicherweise in den Jahren 321–316 geprägt.

Im Verhältnis zu den gut erhaltenen Löwenstateren mit M-ΛY ist das von Bernard vorgeschlagene Prägedatum 317/316 zu spät, zumal bei den im Irak-Schatz enthaltenen Poros-Prägungen ein gewisser Abnutzungsgrad festzustellen ist, den Bernard[73] wegzudiskutieren versucht. Sicherlich ist es richtig, wenn er von einer schlecht ausgeführten und nachlässigen Prägung spricht, doch sind Spuren der Abnutzung unverkennbar. Als Beispiele sollen das Dekadrachmon aus den Hunt Collections[74], wo die Rs. zwar den Helmbusch in tiefer liegendem Relief deutlich, aber die Kriegskleidung und den Helm selbst abgegriffen

[66] Bernard 65–94. Für den Hinweis auf diesen Aufsatz danke ich herzlich Frau Silvia Hurter.
[67] Bernard 90.
[68] O. Mørkholm, A coin of Artaxerxes III, NC 1974, 1.
[69] Dürr, a. O. (Anm. 5), 34.
[70] Price 79.
[71] Überhaupt ist Bernards Argumentation an einigen Stellen unzureichend. So kann er für seine Ablehnung der Frühdatierung der Poros-Prägungen von Price keine Begründung geben und spricht lediglich von einer «étrange solution» (77). Die Münzstättenzuweisung von Lorber, a. O. (Anm. 7), 209 f., qualifiziert Bernard (90, Anm. 94) mit «solution désespérée» ab.
[72] Mørkholm, a. O., 1, Anm. 1.
[73] Bernard 90, Anm. 94.
[74] (Anm. 7), 209 f.

zeigt, und auch das Bogenschütze/Elefant-Tetradrachmon, das Price[75] auf Taf. X,5 anführt, gelten. Die Poros-Prägungen müssen also einige Jahre im Umlauf gewesen sein, was, nimmt man Bernards Datierung an, das Vergrabungsdatum gefährlich in die Nähe von Mørkholms *terminus ante quem,* das heisst 310, bringen würde.

Die rechtliche und politische Stellung des Eudamos spricht eindeutiger gegen Bernard. Nach der Ermordung des Philippos, des Satrapen zwischen Indus und Hydaspes, übertrug Alexander der Grosse bis zur Bestellung eines neuen Satrapen, wovon allerdings später nichts mehr berichtet wird, diese Satrapie an Taxiles und Eudamos (325/324), wobei wohl lediglich der indische Fürst den Titel eines Satrapen führte, Eudamos hingegen der makedonische στρατηγός bzw. ἐπίσκοπος war[76]. Er durfte sich also möglicherweise überhaupt nicht Satrap nennen, wie Bernard schon im Titel seines Aufsatzes vorgibt. Zwar sind die Beweggründe des Eudamos, Indien zu verlassen, nicht bekannt, doch weist schon die Ermordung des Poros (oder Taxiles?) auf Auseinandersetzungen in Indien hin, wo er seine Stellung nicht behaupten konnte. Anschliessend nahm er mit seinen Truppen (500 Reiter, 300 Fusssoldaten, 120 Elefanten) an der Seite der iranischen Satrapen am Kampf gegen Peithon, den Satrapen von Medien, teil und schloss sich der Koalition um Eumenes von Kardia gegen Antigonos an. Auch wenn er aufgrund seiner Elefanten ein bedeutender militärtaktischer Faktor war, seine rechtliche Stellung, die Eudamos nach dem Verlassen Indiens inne hatte, ist nicht zu benennen. In der schriftlichen Überlieferung erscheint er ohne Titel lediglich als derjenige, der aus Indien kam und von dort in der Hauptsache Elefanten mitgeführt hatte[77], die er jeweils für eine Partei in die Waagschale warf. Ohne die Bekleidung eines offiziellen Amtes konnte Eudamos sicherlich keine Münzen schlagen lassen; die für die Münzprägung Verantwortlichen, vielleicht Antigenes, der Satrap der Susiana[78], oder Xenophilos, der Festungskommandant von Susa, hätten ihre Zustimmung verweigert. Doch ist nicht gesichert, ob in den Jahren 317/316 eine Münzprägung in Susa überhaupt möglich war[79].

Auch Eudamos' politische Stellung innerhalb der Koalition um Eumenes gegen Antigonos liess eine derartige Prägung nicht zu. Nicht nur das Setzen seines Namenszuges auf die Münzen wäre, wie Bernard[80] mit Recht betont, eine Provokation gegenüber den Koalitionspartnern gewesen, sondern auch die Prägung selbst wäre ohne Zweifel von diesen nicht geduldet worden. Alle Koalitionspartner um Eumenes zahlten ihre Truppenkontingente mit den regulär umlaufenden Typen (Alexandermünzen, Löwenstatere, Doppeldareiken) aus. Es ist nicht einsichtig, warum einem Koalitionspartner die Prägung eigener Münzen erlaubt worden sein sollte. Dies gilt auch dann, wenn, wie Bernard zu vermuten scheint, aber nicht ausdrücklich in Worte fasst, die Poros-Prägung den 200 Talenten ent-

[75] Price 79.

[76] L. Schober, Untersuchungen zur Geschichte Babyloniens und der Oberen Satrapien von 323–303 v. Chr. (Frankfurt/Bern 1981), 15/16, Anm. 3. Vgl. Arr. 6, 27, 2 und Curt. 10, 1, 20.

[77] Diod. 19, 14, 8; 15, 5; 27, 2; 44, 1. Vgl. auch Plut. Eum. 16, 3

[78] Zur Prägung des Satrapen Aspeisas, den Antigonos eingesetzt hatte, zwischen 316 und 312 in Susa vgl. E. S. G. Robinson, Aspeisas, satrap of Susiana, NC 1921, 37–38.

[79] Dafür: E. T. Newell, The Coinage of the Eastern Seleucid Mints. With a summary of recent scholarship, additions and corrections by O. Mørkholm (New York 1978), 107. Dagegen: A. R. Bellinger, An Alexander hoard from Byblos, Berytos 10, 1950–53, 45.

[80] Bernard 88.

sprechen sollte, die Eumenes dem Eudamos zum Unterhalt der Elefanten[81] überreichte. Eudamos wurde wohl nicht die Möglichkeit gegeben, diese nach seinen Vorstellungen ausprägen zu lassen. Denn gerade durch die alleinige Beanspruchung Alexanders des Grossen auf dem Dekadrachmon hätte Eudamos sich über die Koalitionspartner gestellt. Sicherlich, um Eumenes von Kardia hatte sich ein Alexander-Kult gebildet. Beratungen der einzelnen Befehlshaber fanden in einem Zelt um den dort aufgestellten goldenen Thron, auf dem Alexanders Diadem, Zepter und Waffen plaziert waren, statt.[82] Der Alexander-Kult der Verbündeten war also bildlos[83] und keiner der im Zelt Beratenden, wozu auch Eudamos als einer der στρατηγοί gezählt haben dürfte, hätte wagen können, auszuscheren und Alexander allein für sich zu beanspruchen, indem er sein Bild auf eine Münze setzen liess.

Neben dem Bild Alexanders des Grossen auf dem Dekadrachmon spricht auch die ikonographische Komposition aller drei Münztypen gegen eine Prägung durch Eudamos. Als er sich dem Bündnis gegen Peithon, den Satrapen von Medien, anschloss, brachte er aus Indien 500 Reiter, 300 Fusssoldaten und 120 Elefanten mit[84]. In den Schlachten von Paraitakene, wo er den linken Flügel führte[85], und Gabiene wird nichts über die Bewaffnung der von Eudamos befehligten Truppen gesagt. Ob unter den oben erwähnten 300 Fusssoldaten, wie Bernard[86] vermuten will, auch indische Bogenschützen waren, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Das Gegenteil ist wahrscheinlich; denn immer, wenn von Eudamos' Stärke in den antiken Quellen die Rede ist, werden lediglich die Elefanten genannt, von Bogenschützen und Kampfwagen wird nicht gesprochen, obwohl sie beide als typisch indische Waffengattungen durchaus einer Erwähnung würdig gewesen wären. So scheint Eudamos nur Elefanten gestellt zu haben, worauf auch die Bezeichnung ὁ τῶν ἐλεφάντων ἡγεμών[87] zurückzuführen ist. Damit wird aber lediglich der Elefant auf dem Bogenschütze/Elefant-Tetradrachmon erklärt. Bernard will jedoch Eudamos' Bereitstellung der Elefanten auf alle Typen bezogen wissen. «Nul mieux que ‹le maître des éléphants› ... ne pouvait revendiquer de façon plus justifiée le choix des types illustrés sur ces monnaies qu'il aurait alors fait frapper...»[88] Das geht jedoch zu weit, auch wenn er an anderer Stelle das Dekadrachmon als Dank des Eudamos an Alexander verstehen will. «L'accent est mis sur les arts martiaux, ce qui n'étonnera pas de la part d'un chef de guerre, mais, et c'est là le trait le plus significatif, ces arts martiaux sont ceux de pays indiens où il avait, lui, Eudamos, son propre domaine et auxquels il devait sa seule force réelle, les éléphants. La bataille de l'Hydaspe rappelle l'origine de son propre pouvoir, la conquête du Pandjab par Alexandre dont il tenait personnellement sa satrapie.»[89] Die Elefanten auf

[81] Diod. 19, 15, 5.
[82] Diod. 18, 60, 5–61, 3.
[83] Vgl. H. Herter, Zum bildlosen Kult der Alten, Rheinisches Museum für Philologie 74, 1925, 164–173.
[84] Diod. 19, 14, 8.
[85] Diod. 19, 30, 3+9.
[86] Bernard 89. Er äussert selbst Bedenken (89, Anm. 87).
[87] Plut. Eum. 16, 3.
[88] Bernard 87.
[89] Bernard 87.

dem Dekadrachmon und dem zweiten Tetradrachmon, die jeweils mit zwei Reitern besetzt sind, bedürfen einer anderen Erklärung. Denn hier wird nicht auf die Stärke der Elefanten verwiesen, die Eudamos zur Verfügung stellte, sondern hier werden die Elefanten des Poros als Unterlegene im Kampf gegen Alexander gezeigt.

Insgesamt überzeugt die Interpretation von Bernard nicht. Die rechtliche und politische Stellung des Eudamos in der Koalition um Eumenes und gerade auch die Ikonographie der drei Poros-Münzen können als Gegenargumente angeführt werden. Vielmehr sollte an der im ersten Teil dieses Aufsatzes vorgestellten These, der indische Fürst Taxiles sei für die Poros-Prägung verantwortlich gewesen, festgehalten werden.

Wilhelm Hollstein
Seminar für Alte Geschichte der
Philipps-Universität
Wilhelm-Röpke-Strasse 6 C
D-3550 Marburg/Lahn